№ 54. Dienstag, den 5. März 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 2. März.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt mit dem Etat des Kriegsministeriums.

Die Einnahmen und fortdauernden Ausgaben werden ohne Debatte genehmigt.

Beim Etat des Abgeordnetenhauses regte Abg. Berger (lib.) eine längere Debatte über die Revision der Geschäftsordnung und der Rednerliste an.

Beim Kultusetat (Ministergehalt) folgerte Abg. Windthorst (Zentr.) aus der Debatte bei dem Schulantrag, daß die Katholiken sich nach der evangelischen Majorität richten müßten. Die Religion dürfe nicht einem Wandel unterworfen sein, darum sei es nothwendig, daß die Katholiken im Kultusministerium vertreten sind, um ihre Anschauungen Seiner Majestät näher zu bringen. Jetzt seien alle Räthe protestantisch. Die von Friedrich Wilhelm IV. eingerichtete katholische Abtheilung war sehr weise; im Zorne des Kulturkampfes sei sie aber entfernt. Wenn er auch nicht einen katholischen Kultusminister fordere, so sei doch das Verlangen berechtigt, daß der Unterstaats-Sekretär oder mindestens ein Direktor katholisch sei. Der Minister dürfe erst in katholischen Sachen entscheiden, nachdem er katholische Räthe gehört habe. In einem solchen Ministerium sei die rückständige Revision der Kulturkampfgesetze eher möglich, z. B. die Beseitigung der Unsicherheit bei dem Einspruchsrecht und die gänzliche Beseitigung des Sperrgesetzes. Die aufgesammelten Gelder müßten mit Zinsen wieder herausgegeben werden. Warum habe der Minister nicht längst das Erforderliche veranlaßt? Die Angelegenheit sei baldigst abzuschließen.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Der Vorredner solle den gesetzlichen Vorschlag zur Schaffung eines katholischen Kultusministers machen, dann werde er sehen, wohin er komme.

Abg. v. Kardorff (frs.) vertheidigt seinen in der Schulantragdebatte gebrauchten Ausdruck „der evangelische Staat," von dem man sprechen dürfe, obgleich Preußen eigentlich ein paritätischer Staat sei.

Abg. Windthorst: An letzterem Begriff ist mit Nachdruck festzuhalten. Ein definitiver Friede zwischen Staat und Kirche ist keineswegs geschlossen. Die Kurie hat stets betont, der Friede sei „angebahnt".

Minister v. Goßler: Die Angelegenheit der Sperrgelder hat im letzten Jahre nicht geruht. Ein betreffender Gesetzentwurf wird jetzt im Staatsministerium vorbereitet. Ueber die Verzinsung ist in den Verhandlungen der Regierung mit der Oberrechnungskammer der Grundsatz anerkannt, daß von einer Verzinsung nicht die Rede sein könne. Die Schwierigkeiten lägen in der Vertheilung der Gelder. Das Gesetz über die Verwaltung des Kirchenvermögens möge Abg. Windthorst selber ausarbeiten. Er könne dies nicht in Aussicht stellen.

Abg. v. Eynern fragt, wie der Staat sich verhalten würde, wenn im katholischen Religionsunterricht in den Schulen Lehren wie von der „weisheitsvollen Einrichtung" der Inquisition vorgetragen würden.

Der Minister gab die Erklärung ab, daß er die Interessen des Staates stets zu wahren wissen werde.

In diese Erörterung, an welcher sich hauptsächlich die Abgg. Windthorst und v. Schorlemer (Zent.) einerseits, Friedberg und v. Eynern (natl.) andererseits betheiligten, griff auch

Abg. Cremer (kons.) ein, um sein Erstaunen über die Stöcker'sche Rede am vorigen Mittwoch auszusprechen. Er wies auf den Wahlaufruf des Berliner konservativen Zentralkomitees von 1881 hin, in welchem konfessionelle Schulen und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts durch die Kirche gefordert seien. Dieses Programm trage die Unterschrift Stöckers.

Abg. Stöcker (kons.): Ich war damals geneigt, die Lehrerfrage in etwas schärferer Weise zu behandeln, weil in einem großen Theile der Lehrerschaft damals ein anderer Geist als jetzt herrschte.

Die Erhöhung des Unterstaatssekretär-Gehalts wird auch hier abgelehnt.

Beim Kapitel „Bisthümer" wünscht Abg. Krebs-Braunsberg (Zent.) eine Gehaltserhöhung der bischöflichen Beamten in den Bisthümern. Dieselbe sei mit Rücksicht auf die Konsistorialbeamten gerechtfertigt.

Die weitere Berathung wurde darauf auf Montag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März.

— Der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag u. A. den Zentral-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, welcher dem Kaiser eine Adresse überreichte. Um 6 Uhr entsprach der Kaiser einer Einladung des Generals v. Meerscheidt-Hüllessem zum Diner.

— Zum Besuch des Zaren in Berlin erhält die „Krzztg." eine Petersburger Mittheilung, wonach es Thatsache ist, daß der in Wirballen stationirte kaiserliche Hofzug vollständig fahrbereit gemacht und auch mit neuen Bremsen versehen wird. Die Reise des Zaren nach Berlin Ende März ist wahrscheinlich.

— Dem Sekonde-Lieutenant, Exzellenz v. Scholz sind aus Anlaß seiner militärischen Rangerhöhung, von der übrigens der „Reichsanzeiger" keine Notiz nimmt, manche aufrichtig gemeinten Glückwünsche zugegangen. Ueber das militärische Vorleben des bisherigen Vizefeldwebels von Scholz hat nichts Zuverlässiges ermittelt werden können. Die Rangliste führte übrigens schon bisher einen aktiven Sekonde-Lieutenant von Scholz im 23. Infanterieregiment in Neiße auf. Darüber, ob der letztgenannte ein Sohn des Finanzministers ist und es früher als sein 55jähriger Vater zum Sekonde-Lieutenant gebracht hat, gehen die Meinungen auseinander.

— Ueber die Heimreise der marokkanischen Gesandtschaft wird der „Post" noch gemeldet: In Genua blieb die Gesandtschaft bis zum 24. Februar, also drei Tage. Das freundliche Entgegenkommen des Duca di Rocca ermöglichte die direkte Weiterfahrt mit dem Schiff der Gesellschaft „Velocita" nach Barcelona und von hier gleich weiter nach Tanger. Das Schiff hieß „Duca di Galliera". In Genua fand ein herzlicher Abschied zwischen der Gesandtschaft und den deutschen Herren, Grafen Lüttichau und Geheimrath Kanzki statt. Bis zum letzten Augenblick rühmten die Marokkaner in überschwenglicher Weise die deutsche Gastfreundschaft und insbesondere das freundliche und dabei doch unaufdringliche Entgegenkommen der Berliner. Die deutschen Begleiter sind bereits nach Berlin zurückgekehrt. Major Graf Lüttichau hatte einen großen Teppich und ein altes, marokkanisches Schwert, Hauptmann Graf Kanitz einen Teppich und ein reich ausgelegtes Pistol und für seine Gemahlin ein werthvolles Armband erhalten; auch Geheimrath Kanzki wurde mit ähnlichen orientalischen Gegenständen bedacht.

— Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Kabinetsordre vom 11. Februar, wonach in diesem Jahre Generalstabsreisen bei dem Gardekorps, dem ersten, zweiten, dritten, vierten, sechsten, achten, eilften und fünfzehnten Armeekorps, sowie eine Festungs-Generalstabsreise bei dem fünften Armeekorps stattfinden.

— Die Nr. 9 des Amtsblatts der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg vom 28. Februar enthält die nachstehende an alle Dienststellen des Bezirkes gerichtete Verfügung: „Bei Einführung der jetzigen Organisation der Staatseisenbahn-Verwaltung ist durch Ministerial-Erlaß vom 4. Februar 1880 zu erkennen gegeben, welcher Werth auf einen raschen energischen, von dem vollen Bewußtsein der großen Aufgabe einer vom Staate geleiteten wichtigen Transportanstalt getragenen Geschäftsbetrieb gelegt werden müsse, sowie daß entgegenkommende und schleunige Prüfung und Erledigung der Wünsche und Beschwerden des Publikums, aufmerksame Beachtung und Befriedigung der Verkehrsbedürfnisse, ein lebendiges Streben nach Fortschritten in allen Zweigen des Dienstes bei allen leitenden und ausführenden Organen die Staatseisenbahn-Verwaltung ganz besonders auszeichnen müssen. Unter Anerkennung des Eifers und Pflichtgefühls, mit welchem die Behörden und Dienststellen im allgemeinen auch in schwierigen Lagen ihrer Aufgabe gerecht zu werden suchen, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings angeordnet, daß die Befolgung dieser Grundsätze in Erinnerung gebracht werde. Nachdem wir die königlichen Eisenbahn-Betriebsämter, die Hauptwerkstätten und Direktions-Bureaus durch besondere Verfügung vom 31. Januar dieses Jahres mit entsprechender Anweisung versehen haben, nehmen wir hiermit Veranlassung, auch die äußeren Dienststellen auf die unausgesetzte Befolgung der vorentwickelten Grundsätze hinzuweisen, und angesichts der stetig wachsenden Anforderungen des Verkehrs die Erwartung auszusprechen, daß jeder einzelne Beamte in gewissenhafter Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten bemüht sein wird, auch an seinem Theil an der Lösung der zahlreichen, der Staatseisenbahn-Verwaltung zufallenden wichtigen Aufgaben mitzuwirken."

— Der Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1889/90 beziffert sich auf 21 882 570 M.; davon werden 4 611 172 Mk. an fortdauernden und 4 779 094 Mk. an einmaligen Ausgaben für den ordentlichen Etat und 12 492 304 M. an einmaligen Ausgaben für den außerordentlichen Etat verlangt. Von der Gesammtsumme sind 9 390 266 Mk. durch Matrikularumlagen, 12 298 054 Mk. durch Anleihe für alle Bundesstaaten und 194 250 Mk. durch Anleihe für Rechnung der Bundesstaaten mit Ausschluß von Baiern zu decken. Die Feldartillerie erhält im Frieden bei jedem Armeekorps wie bisher zwei Feldartillerie-Regimenter, jedoch 7 statt bisher 6 Abtheilungen. Bei dem sächsischen Armee-

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélôt.

52.) (Fortsetzung.)

„Ich bin," hub Jaques in mühsam unterdrückter Bewegung an, „zu meinem Unglück mit der Leidenschaft für das Spiel geboren, wie es nach meiner Ueberzeugung, andere Unglückliche giebt, die mit gleicher Leidenschaft für den Trunk, für irgend ein anderes Laster geboren sind. Wenn ich mich jetzt endlich als vollständig und wirklich von meinem unseligen Hange geheilt betrachten darf, so hat dies seine besonderen Ursachen: Ich habe von meiner Jünglingszeit an gespielt. Mit fünfundzwanzig Jahren habe ich mein väterliches Erbtheil den Karten geopfert, meine Mutter ruinirt. Ein günstiges Geschick ließ mich meine Gattin finden, das beste, herzigste, liebevollste Weib der Welt, und ich wurde glücklich mit ihr. Theils in meinen Geschäften reuissirend, theils auch wieder im Spiel mich eines besseren Treffers erfreuend, machte ich meinen ferneren Weg durchs Leben in guten Verhältnissen; ich konnte meiner Gattin die Annehmlichkeiten unseres Standes bieten, meinen Kindern, die ich über Alles liebe, eine gute Erziehung geben. Doch das Glück ist wankelmüthig; nachdem es jahrelang geschwankt, bald mir im Spiel lächelnd, bald mir den Rücken kehrend, verließ es mich endlich ganz, nachdem längst wieder die Karten die alleinige Basis meiner Existenz geworden. Ich verlor Alles, war abermals ruinirt, stand wie ehemals am Rande des Elends — und diesmal mit mir die geliebten theuren Personen, für die ich zu sorgen hatte. Jetzt, mein Herr, jetzt erst, in der Verzweiflung und Hülflosigkeit, hörte ich auf, rechtschaffen zu sein, jetzt erst griff ich im Spiel zu unerlaubten, schändlichen Künsten, um das treulose Glück zu erhaschen. Mein Fall ist kein seltener. Gehen Sie die Reihen der falschen Spieler durch und Sie werden finden, daß die meisten unter ihnen ehemals ehrliche Spieler gewesen, welche, ausgeplündert und ruinirt, der Noth wichen und „das Glück zu korrigiren" begannen, wie man zu sagen pflegt."

Sirasti nickte gleichmüthig seine Zustimmung. Jaques fuhr fort:

„Nachdem ich zu meinem neuen Gewerbe gegriffen, lebe ich jetzt seit Jahren im Wohlstande und konnte für meine Familie thun, wonach ich gestrebt hatte. Meine Gattin ist mit den Annehmlichkeiten umgeben, die ich für sie gewünscht, meine Kinder sind versorgt. Ich kenne kein größeres Glück, als mit meiner Familie in der bescheidenen aber genügenden Existenz, die ich mir gesichert, mein ferneres Leben zu verbringen. Sie werden begreifen, daß diese Liebe zu den Meinen, die von dem schimpflichen Gewerbe, das ich betreibe, nichts ahnen, mich in Bezug auf mein Thun überaus ängstlich und vorsichtig machen muß. Es wäre mein Tod, wenn sie das Geheimniß meiner Existenz entdeckten, und mein Unglück, meine Verzweiflung für den Fall, daß ich eines Tages als falscher Spieler entlarvt würde, wäre um so entsetzlicher, als ich wohl weiß, daß meine Schande auch Diejenigen treffen würde, die unschuldig sind und die ich so innig liebe."

Er hielt einige Augenblicke inne und sprach dann leiser, ruhiger weiter.

„Wenn Sie diese meine Situation ins Auge fassen, wird sich Ihnen mein Widerstreben, das ich letzthin gegen die Fortsetzung unserer Verbindung gezeigt und neuerdings in bestimmtem Verlangen geäußert, erklären. Zu einer Zeit, da ich beabsichtigt hatte, von meinem schlechten Thun zu lassen und mich mit dem Bescheidenen, das ich errungen, für immer vom Spiel zurück ziehen wollte, erschienen eines Tages Sie in meiner Wohnung, um mir zu sagen: „Ich weiß, daß Sie Falschspieler sind, ich habe Zeugen, habe Beweise. Gehen Sie auf meine Bedingungen ein, setzen Sie Ihr bisheriges Spiel mit den Mitteln, die ich Ihnen vorstrecken werde, in erhöhtem Maße, zu den bedeutendsten Summen fort und theilen mit mir den sichern Gewinn, oder ich verrathe Sie und gebe Sie der Vernichtung preis." Da Sie wissen, wie sehr ich Ihre Drohung zu fürchten hatte, wie tief und schmerzlich mich ein öffentlicher Skandal, ganz abgesehen von einer Denunziation, getroffen hätte, so werden Sie begreifen, wie wenig ich trotz meiner Vorsätze zögern durfte, mich Ihrem Verlangen zu fügen. Ich habe seitdem meine Verpflichtungen gegen Sie streng und pünktlich erfüllt. Jede Nacht habe ich gespielt, meine Kunstgriffe nicht gescheut und Ihnen auf Ihren Antheil allmählig eine bedeutende Summe gebracht. Auch auf mich ist ein gleicher Betrag entfallen — bei Weitem mehr als ich noch wünschte oder gar noch zu erspielen trachtete. Sie hingegen haben nicht Unerhebliches durch mich erzielt und also Grund, mit mir zufrieden zu sein. Jetzt mögen Sie mich freigeben. Ich wünsche mich zurück zu ziehen, fern von all diesem Treiben nur mir und den Meinen zu leben. Das schnöde Gewerbe, welches ich so lange getrieben, hat auch sein Gutes gethan: indem es mich mit Ekel gegen mich selbst erfüllte, hat es einen tiefen Widerwillen gegen das Spiel überhaupt in mir erzeugt, mich von meiner Leidenschaft für immer geheilt. Ich wünsche nichts sehnlicher, als nie mehr eine Karte anzurühren, selbst keine mehr mit Augen zu erblicken. Lassen Sie mich das letzte Band zerreißen, das mich noch an den verhaßten Spieltisch fesselt."

„Wer hindert Sie, es zu thun?" fragte Sirasti gelassen.

Jaquet blickte ihn scharf und forschend an.

„Ich wiederhole Ihnen: wer hindert Sie, es zu thun?" fuhr Sirasti ruhig fort. „Es liegt mir fern, Ihnen eine Fessel auflegen zu wollen, die Sie bedrückt, und welche Sie von sich zu werfen trachten. Sie haben Ihre Verpflichtungen prompt erfüllt, meinen Wünschen zuvorkommend, kühn und hoch gespielt und Ihre Gewinnste sind erhebliche gewesen — Sie wollen von dem einträglichen Geschäfte jetzt zurücktreten, wohlan treten Sie zurück! Nur werden Sie es selbstverständlich billigen, wenn ich meinerseits für den Fortfall an ferneren Gewinnen, der mich durch Ihren Rücktritt trifft — Ersatz verlange."

„Wie soll ich Sie verstehen?"

„Dahin, daß Sie nicht eher von unserer Verbindung zurücktreten sollen, als bis Sie mir einen geeigneten Ersatzmann für Sie gebracht, einen fähigen andern Jünger Ihrer Kunst, geeignet, Ihre Stelle auszufüllen und in demselben Maße mein Vertrauen zu genießen wie sie selbst. Die Revenüen, welche mir die Assoziation mit Ihnen gewährten, sind, Ihrem eigenen Urtheile gemäß, erhebliche gewesen. Wenn Sie mir sagen, daß Sie nach Ruhe, Stille, Zurückgezogenheit sich sehnen, so erwidere ich Ihnen, daß ich im Gegentheil eine aufregende luxuriöse, kostspielige Existenz vorziehe, in der das Geld roulirt. Sie werden nicht verlangen, daß ich auf meine Neigungen zu Gunsten der Ihrigen verzichten soll, indem

korps tritt eine Gliederung in 3 Feldartillerie-Regimenter ein. Das 13., 14. und 15. Armeekorps bleiben unverändert. Die höhere Zahl von Batterien muß auf den Etat von 6 bespannten Munitionswagen ausgerüstet werden. Der Mehrbedarf an Mannschaften, welcher ca. 3000 Mann beträgt, soll, so weit es angängig ist, durch Verminderung der Zahl der Oekonomiehandwerker bei allen Waffengattungen und durch Herabsetzung der Etatsstärke der Infanteriebataillone gedeckt werden. Der Mehrbedarf an Pferden beträgt ausschließlich Baierns 3838 Stück, welche volljährig anzukaufen sein werden. Durch diese Neuorganisation ist auch die Erweiterung und veränderte Organisation der Artillerieschießschule bedingt. Durch die Neuorganisation der obersten Marinebehörden wird im Oberkommando der Marine eine Zentralstelle der Kommandoführung über die im Dienst befindlichen Geschwader und Schiffe, sowie über die Kommandobehörden am Lande geschaffen, während dem Reichsmarineamt die Verwaltung unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers obliegt. Dem Oberkommando wird die Sicherstellung der militärischen Leistungsfähigkeit der Marine zufallen, sowie die Mobilmachung, der Ersatz und das Invalidenwesen, die Ausbildung des gesammten militärischen Personals und die Verwendung der Streitkräfte im Krieg und im Frieden. Dem Reichsmarineamt liegt die Bereitstellung der Mittel für diesen Zweck ob. Für die Verwaltung und Unterhaltung des Kaiserpalastes in Straßburg sind 24 000 Mark im Nachtragsetat eingestellt, ferner 1 200 000 für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika und 100 000 Mk. zur Preisbewerbung um das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

— Am 9. d. Mts. wird im Palais der Kaiserin Augusta für Kaiser Wilhelm I. ein Trauergottesdienst stattfinden. Der räumlichen Verhältnisse wegen wird sich die Theilnahme an demselben nur auf die Mitglieder der königlichen Familie und die zur Zeit hier zum Besuch noch anwesenden großherzoglich badischen Herrschaften, sowie die am Todestage des hochseligen Kaisers Wilhelm im Dienst gewesenen Flügeladjutanten beschränken.

— Aus der deutschen Kolonialgesellschaft hat sich unter dem Namen „Kommission zur Bekämpfung des afrikanischen Sklavenhandels" eine Kommission gebildet. Der Vorsitzende derselben ist der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der erste Stellvertreter der Minister des königlichen Hauses v. Wedell, der zweite Stellvertreter Oberbürgermeister a. D. Weber. Die Kommission, welche noch über 50 Personen kooptirt hat, umfaßt angesehene Männer aus allen Kreisen des Volkes und hat aus ihrer Mitte einen Ausschuß gewählt, welcher wesentlich seine Thätigkeit auf das Sammeln von Informationen richten dürfte, bis die Situation in Ostafrika sich so gestaltet hat, um praktisch eingreifen zu können.

— Offiziös wird bestätigt, daß man in maßgebenden Kreisen sich nicht geneigt zeigen wird, der Peters'schen Emin Pascha-Expedition den Durchzug durch das aufständische Gebiet in Ostafrika zu gestatten, schon deshalb, um die Möglichkeit zu vermeiden, daß den Arabern Geißeln in die Hand fallen, mit denen dieselben einen Druck auf die Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes ausüben könnten.

— Der Ueberfall der deutsch-katholischen Missionsstation Pugu bei Dar-es-Salam durch die Eingeborenen wird in einem der „Nordd. Allg. Ztg." aus Sansibar von Anfang Februar zugesandten Briefe ausführlich geschildert. In der Einleitung wird mitgetheilt, daß die Missionare wiederholt vergeblich gebeten worden waren, die Station zu räumen. Der Präfekt war in den ersten Tagen des Januar von einem so heftigen Fieberanfall ergriffen worden, daß er fast bewußtlos nach Sansibar geschafft werden mußte und nicht mehr im Stande war, irgend welche Weisungen an die Station zurückgelangen zu lassen. Am 13. Januar, als die Missionare gerade ihr Mittagsmahl beendet hatten und sich der Sitte gemäß zu einem kurzen Gebet in die Kapelle verfügen wollten, wurde plötzlich die Station von allen Seiten mit einem Kugelregen überschüttet. Gleich bei den ersten Schüssen brach ein Bruder vor der Kapellenthür tödtlich getroffen zusammen, und auch die Schwester Martha scheint gleich im Anfang eine tödtliche Wunde erhalten zu haben. Die übrigen Brüder suchten im Innern der Gebäude Schutz, und während die Angreifer von außen in die Häuser schossen, wurde ein zweiter Bruder in der Kapelle getödtet. Zweien gelang es, durch die Schützenlinie hindurch in den Wald zu flüchten, zwei Brüder nebst der Schwester Oberin wurden von den Aufständischen zu Gefangenen gemacht. Die Entkommenen trafen in der Nacht vom 15. zum 16. Januar am Stationsgebäude der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Dar-es-Salam ein und wurden wenige Tage später an Bord der „Leipzig" nach Sansibar überführt. Nach ihrer Aussage ist der Ueberfall von etwa 100 Arabern und 200 Schwarzen ausgeführt worden.

Ausland.

Petersburg, 3. März. Es laufen Gerüchte um, nach denen Kaiser Alexander III. nachträglich wieder den bereits sanktionirten Reform-Entwurf des Grafen Tolstoi verworfen habe. — Im Eisenbahnverkehr Rußlands will der neue Minister für öffentliche Arbeiten, General-Lieutenant von Pauker auf sämmtlichen Bahnlinien eine vierte Wagenklasse für Personenbeförderung einführen. Die Anschaffung der dafür benöthigten Waggons soll baldmöglichst bewirkt werden.

Pest, 3. März. Die Straßenkundgebungen gegen das neue ungarische Wehrgesetz, welche für einige Zeit aufgehört hatten, haben am Freitag Abend wieder begonnen. Von einer Anzahl Studenten fand hier eine lärmende Demonstration vor den Wohnungen mehrerer Abgeordneten — unter anderen vor der des Staatssekretärs Matlekovits — statt. Später wurde die Menge von berittenen Konstablern zerstreut, wobei sechs Studenten verhaftet worden sind. — Im Abgeordnetenhause wurde am Freitag die Berathung über die Paragraphen 24 und 25 der Wehrvorlage (Gebrauch der deutschen Sprache bei den Offiziersprüfungen) fortgesetzt. Minister Fejervary trat abermals für die Nothwendigkeit der Kenntniß der deutschen Sprache in gewissem Grade ein, indem er hervorhob, daß die Offiziere sich sonst vor dem Feinde nur nach Art der Stummen verständlich machen könnten.

Rom, 2. März. Der Papst empfing heute Mittag die Kardinäle und Prälaten, welche ihn zum Jahresfeste seiner Krönung und zu seinem Geburtsfeste beglückwünschten. Dem Kardinal La Valetta antwortete der Papst, beim Eintritt in das achtzigste Lebensjahr und mit das zwölfte seines Pontifikats fühle er in der für die Regierung der Kirche schwierigen Lage das Bedürfniß insbesondere die Hilfe Gottes anzuflehen. Die Kardinäle kennen alle thatsächlichen Schwierigkeiten und Europas ungewisse drohende Sachlage, wodurch auch die Kirche in Mitleidenschaft gezogen werde; denn, ihrer Souveränität und Unabhängigkeit im Handeln beraubt und einer fremden Macht unterworfen, leide sie bei allen Gefahren, denen Italien im Innern wie nach außen ausgesetzt sei. Der Papst verwies alsdann auf die jüngsten Unruhen in Rom und auf die äußeren Verwickelungen, wodurch unter den Katholiken Besorgnisse wegen des Papstes und der ernsten Lage, die der Religion in Italien bereitet werde, auftauchten. Man sage manchmal, die Kirche erfreue sich in Italien einer größeren Freiheit als in anderen Ländern. Das sei falsch, denn die Wegnahme der weltlichen Gewalt allein sei eine gegen die Unabhängigkeit des Papstes gerichtete schwere Aktion; die Beleidigung der Kirche durch die den Bischöfen bereiteten Schwierigkeiten, die Verweigerung oder Verzögerung der Exequatur, die neuen Patronatsansprüche, die Schwierigkeiten betreffs der Rekrutirung der Geistlichen, die Auflösung der religiösen Orden, die Ausschließung der Kirche vom Unterricht, das neue Strafgesetzbuch, die theilweise Konfiskation der geistlichen Güter und die Angriffe auf die frommen Stiftungen und andere Institutionen, sowie endlich der den Feinden der Kirche und den Sekten gewährte Schutz seien hinreichende Beweise, daß der Kirche in Italien die Freiheit fehle, dies sei für Italien um so schädlicher, als die Kirche schon daran erinnert habe, wie es im Interesse der Völker liege, den Grundsätzen der Religion treu zu bleiben, um ihren Pflichten zu entsprechen. Italien wird dies wegen seiner Undankbarkeit mehr empfinden. Es sei Thorheit zu glauben, es werde prosperiren können, wenn es den gehäßigen Krieg gegen die Kirche fortsetze. Möge das italienische Volk wohl nachdenken und zu den guten Traditionen seiner Väter zurückkehren.

Rom, 2. März. Obschon der König jetzt Crispi mit der Kabinetsbildung offiziell betraut hat, ist die Situation durchaus noch nicht geklärt. Crispi hat bei der Kabinetsbildung mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Madrid, 3. März. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Mann, welcher sich in einem hiesigen Hotel erschossen hat, der Times-Brieffälscher Pigott gewesen ist.

Paris, 2. März. Die Verhandlungen in der Kammer waren in den letzten Tagen von manchem Interesse. Auf eine Interpellation setzte Constans die Lage in Tonking auseinander, die Regierung wolle den Effektivbestand der Truppen vermindern und eine Politik der Beruhigung treiben. Die Regierung werde der Kammer die erforderlichen Vorschläge machen. Die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung wird mit 280 gegen 214 Stimmen angenommen. Hubbard fragt bezüglich des Zwischenfalls in Sagallo an und erklärt, er glaube nicht, daß derselbe die freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Rußlands stören werde, er müsse sich aber wundern, daß man sich so weit vergessen konnte, Blut zu vergießen. Die Regierung müsse sich hierüber erklären. Spuller legte die bekannt gegebenen Thatsachen dar, hinzufügend, der Zwischenfall sei bedauerlich und schmerzlich. Er als Minister könne nur wie jeder französische Patriot seine Sympathie für die Frankreich befreundete Nation aussprechen. Goblet giebt ähnliche Erklärungen wie Spuller ab. Die Kammer nimmt einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher sie sich den von der Regierung ausgesprochenen freundschaftlichen Gesinnungen Rußland gegenüber anschließt. Am Sonnabend verlangte der Deputirte Laguerre Aufklärungen über die beabsichtigten gerichtlichen Verfolgungen von Mitgliedern der Patriotenliga und fragte, warum nicht die Berechtigung zu Maßnahmen gegen ihn selbst nachgesucht werde. Der Ministerpräsident Tirard rechtfertigte in seiner Antwort die gegen die Patriotenliga ergriffenen Maßnahmen und sagte, die Regierung werde keine Schwäche zeigen weder gegenüber den Manövern der Feinde der Republik, noch gegenüber den Beleidigungen oder Drohungen. Der Justizminister Thevenet gab Erklärungen über die strafrechtlichen Verfolgungen von Mitgliedern der Liga, in denen er diese als eine scheinheilige Organisation darstellte, welche nur bezwecke, einen Mann zur Macht empor zu heben. Nach Beginn der Untersuchungen werde er Laguerre antworten, und nach ihrer Beendigung werde Laguerre zur Verantwortung gezogen werden, sobald die Justizverwaltung die Stunde für gekommen erachte, nicht aber nach seinem Belieben. — Der Minister des Innern, Constans, hat die Präfekten angewiesen, überall die Zweigvereine der Patriotenliga zu schließen. Man darf gespannt darauf sein, wer in diesem Duelle, diesem Kampfe ums Dasein schließlich als Sieger hervorgehen werde.

Luxemburg, 2. März. Der Kammervorstand konferirte gestern mit der Regierung zur Berathung der im Falle der Thronerledigung nothwendigen Maßregeln.

London, 3. März. Das englische Unterhaus hat am Freitag das Amendement Morley's zu der an die Königin zu richtenden Adresse, welches die jetzige Verwaltung Irlands heftig tadelt und Maßnahmen fordert, die geeignet seien, die Zufriedenheit des irischen Volks und eine wirkliche Union Großbritaniens und Irrlands herbeizuführen, mit 339 gegen 260 St. abgelehnt.

New-York, 2. März. Der Kommandeur der vor Samoa stationirten amerikanischen Korvette „Adams", Kapitän Leary, ist aus dienstlichen Rücksichten von Samoa zurückbeordert worden. Man spricht von einem Renkontre mit einem deutschen Kriegsschiff. — Dem „Hamb. Kur." zufolge ist der Generalkonsul Dr. Stübel als Ersatz für den Konsul Knappe, welcher auch abberufen worden, nach Apia abgereist. Herr Dr. Stübel vertrat schon früher Deutschland auf den Samoainseln.

Provinzielles.

× **Gollub,** 2. März. Die im vergangenen Jahre durch das Hochwasser beschädigte Drewenzbrücke ist bis auf die Instandsetzung des Oberbaues fertig gestellt. — Einige hiesige Besitzer von an der Drewenz gelegenen Ländereien beabsichtigen die Entschädigungen, welche sie vom Staate für die im vergangenen Jahre durch Hochwasser erlittenen Schäden erhalten haben, zur Anlegung von Bollwerken an der Drewenz zu verwenden. — Ein hiesiger Arbeitgeber hatte einen seiner versicherungspflichtigen Arbeiter zur Krankenkasse nicht angemeldet. Der Arbeiter wurde krank und ließ sich vom Kassenarzt behandeln. Dem Arbeitgeber wird seine Unterlassung theuer zu stehen kommen.

y. **Gollub,** 3. März. Zur Beschlußfassung über Einrichtung einer zweiten Schulklasse bezw. Anstellung eines zweiten Lehrers in der Schule zu Schloß Gollub hielt der Königl. Landrath aus Briesen im Beisein des Königl. Kreisschulinspektors aus Schönsee mit dem zum Schulverbande gehörenden Familienvätern am vergangenen Donnerstag im Klassenzimmer der in Rede stehenden Schule einen Lokaltermin ab, der erfolglos verlaufen ist. Die Vertreter der Schulgemeinde gaben ihre Erklärung dahin ab, daß sie die Nothwendigkeit des zweiten Lehrers wohl einsehen, aber die Mittel zur Besoldung desselben herzugeben, nicht zur Stande wären. Die Schule zählt gegenwärtig 130 Schüler. — Gestern in der Morgenstunde nahm sich in seiner Behausung der Grenzaufseher E. in Ellerbruch — Abbau Gollub — durch Erschießen das Leben. E. hinterläßt Frau und zwei unerzogene Kinder.

∋ **Strasburg,** 3. März. Der hiesige Vaterländische Frauen-Zweigverein hat beschlossen, im Monat April einen Bazar zu Gunsten unseres Waisenhauses „Kinderheim" zu veranstalten. Zu gleichem Zwecke soll eine Theatervorstellung stattfinden. Vorsitzende ist Frau Amtsrath Weißermel. — Der Vorstand der Strasburger Liedertafel hat beschlossen, das Gausängerfest am 5. u. 6. Juli zu feiern. Schon jetzt werden Vorbereitungen zur Feier getroffen. Der Kreisausschuß hat vom 1. März

---

ich unsere Verbindung löse. Führen Sie mir einen Ersatzmann zu, der mir gestattet, Ihre Wünsche zu erfüllen, ohne meinerseits die Kosten davon zu tragen, und unser Verhältniß ist gelöst."

Jaques starrte einige Augenblicke finster und schweigend auf Sirasti hin. Er schien sich sammeln zu müssen, um seinen Zorn niederzukämpfen und mit der nöthigen Ruhe zu erwidern, die dem gefährlichen Gegner gegenüber erforderlich war.

„Sie sprechen sehr geschäftlich," hub er mit erkünstelter Kälte an, „so geschäftlich, daß die Sache ganz an ihrem Platze wäre, wenn es sich hier um die Angelegenheiten eines Bureaus, um eine gute Komptoirstellung oder dergleichen handelte. Zum Unglück ist das aber nicht der Fall und verfüge ich, wie Sie wissen, über keine Gehilfen, welche in diesem — in dieser Branche, wenn Sie denn einmal so kaufmännisch denken, — bekanntlich überhaupt nicht gebräuchlich sind. Es giebt in dem Geschäft Kollegen von mir, sicherlich, allein ich kenne sie nicht, wie sie mich nicht kennen. Wie glauben Sie, daß ich dahin gelangen könnte, Ihnen Jemand zuzuführen, der meine Stelle ausfüllte?"

„Suchen Sie und Sie werden eine geeignete Kraft finden."

„Ich wiederhole Ihnen, daß ich mit keinem der Leute meines Metiers bekannt bin, nicht einmal die verschiedenen Kunstgriffe derselben kenne, um einen von ihnen beim Spiel zu entdecken . . ."

„Gestatten Sie mir, einigen Zweifel an letzterer Behauptung zu äußern; ich bin überzeugt, daß Sie über die verschiedenen Systeme, „das Glück zu korrigiren", sehr wohl unterrichtet sind und nur die Mißlichkeit scheuen, angesichts Ihres Planes zum Rücktritt von dem Metier mit einem Ihrer Kollegen, denen Sie sich bisher fern gehalten, anzubinden. Doch streiten wir darüber nicht. Ich bin soweit entfernt, Sie wegen Ihrer Zurückhaltung tadeln zu wollen, daß ich dieselbe vielmehr als sehr verständig und vorsichtig durchaus gutheiße. Wozu sich in die Hände eines gewiegten, kundigen Kollegen geben, der gefährlich werden könnte. Aber muß es denn ein gewiegter, kundiger Kollege sein — kann man sich nicht, wo ein solcher fehlt, ein Werkzeug schaffen? Bevor man beim Spiel betrügt, spielt man ehrlich, und die Novizen Ihrer Kunst rekrutiren sich, wie Sie zuvor selbst bemerkt, aus den Reihen der geplünderten, an den Rand des Verderbens gebrachten unglücklich Spielenden. Gut, suchen Sie einen solchen, machen Sie ihm einige geschickte, vorsichtige Andeutungen, gewinnen Sie ihn als Novizen, bilden Sie ihn heran, und Ihr Eleve, wenn er einschlägt, wird Ihr Ersatzmann sein.

„Um in den ersten Tagen seiner Thätigkeit sich durch irgend eine Ungeschicklichkeit zu verrathen und ertappen zu lassen! Nein nimmermehr! Glauben Sie, daß sich die Gewandtheit, die Sicherheit der Ausführung, die erforderliche Ruhe, der nöthige Scharfblick in wenigen Tagen gewinnen läßt?"

„Weshalb in wenigen Tagen?" warf Sirasti lässig hin. „Lassen Sie Ihrem Schüler Zeit."

„Nein, ich wiederhole es! Ich würde in dem Moment, da ich selbst wieder zum ehrenhaften Menschen werden will, die Ursache sein, einen unglücklichen Anderen ebenso elend zu machen, wie ich bisher gewesen bin."

„Wie Sie wollen. Allein, dann lehne ich es ab, Sie aus unserer Vereinbarung zu entlassen."

„Mein Herr . . . ."

„Die Sache steht eben ganz in Ihrem Belieben. Sie machen sich ein Gewissen daraus, den von mir angegebenen Ausweg einzuschlagen, weil Sie, Ihrer Auffassung nach, einen Menschen damit zum Schlechten verleiten würden. Weshalb diese Auffassung? Weshalb sagen Sie nicht vielmehr, daß Sie einen Unglücklichen damit vom Ruin retten, einen Ausgeplünderten zu neuem Reichthum verhelfen würden?"

„Ich will über die moralischen Gründe nicht mit Ihnen streiten. Bleiben wir bei der, mein persönliches Interesse betreffenden Seite der Sache, dieselbe bringt Gefahr für mich. Wenn es mir nicht gelänge, den Mann, an den ich mich wende, für meine Pläne zu gewinnen, so hätte ich mich ihm in die Hände geliefert und wäre für die geachtete Lebensstellung, die ich einzunehmen trachte, verloren. Wenn ich andererseits darin reüssirte, ihn für den Plan geneigt zu machen, so hätte ich in ihm einen Komplizen erhalten, und deren habe ich nie besessen."

„Außer mir. Sie vergessen mich, mein Herr", entgegnete Sirasti ihn fest anblickend.

Jaques ließ den Kopf sinken. Er verstand, was dieser ruhige, drohende Blick, diese kurzen Worte sagen wollten.

„Mag dem sein, wie ihm wolle, mein Herr", bemerkte er finster; „ich wiederhole Ihnen, daß ich in der That nicht weiß, wen ich für Ihre Zwecke in's Auge fassen sollte."

(Fortsetzung folgt.)

ab für den Bezirk Strasburg den Herrn Kreisphysikus Dr. Meißner-Strasburg, für den Bezirk Lautenburg Herrn Dr. Luchterbandt-Lautenburg und für den Bezirk Jablonowo Herrn Dr. Hirsch-Jablonowo zu Aerzten der Allgemeinen Krankenkasse ernannt. — Die Herren Rittergutsbesitzer Conrad-Adl. Neumühl und Gutsbesitzer Lieberkühn-Gut Gollub haben sich erboten, für den Kreis Strasburg als Vertrauensmänner des „Westpreußischen Fischerei-Vereins" zu fungiren. — Der Gesang-Verein für gemischten Chor veranstaltete vorgestern in Aftmann's Hotel die Aufführung der Offenbach'schen Operette: „Die Verlobung bei der Laterne". Nach Schluß der Vorstellung vergnügten sich die Dilettanten, deren Leistungen sehr befriedigten, einige Stunden mit Tanz. — Das Unteroffizierkorps unserer Garnison veranstaltete gestern ein Wintervergnügen. Zu derselben Zeit hielt im Schützenhause die „Prinz von Preußen - Schützenbrüderschaft" ihren Schützenball ab.

Flatow, 3. März. Ein dem Trunke ergebener Mann in Kolonie O. kam an einem Abende vergangener Woche sehr berauscht nach Hause und versuchte in diesem Zustande, seine Frau zu tödten. Nachdem er sie mit einem Messer am Halse verwundet hatte, wollte er ihr den Leib aufschneiden. Das Geschrei der Frau konnte leider nicht gehört werden, da die Wohnung von anderen Gebäuden weit entfernt ist. Als die Frau schließlich bat, sie doch wenigstens Abschied von ihren Kindern nehmen zu lassen, und die älteste Tochter im Alter von 5 Jahren aufforderte, ihr das kleinste Kind zu bringen, schien der Unmensch zur Besinnung zu kommen und lief fort. Die bedauernswerthe Frau ist vorläufig zu ihren Eltern gegangen. (Ges.)

Marienburg, 2. März. Die hiesige Ziegelei und Thonwaarenfabrik beabsichtigt ihren Aktionären pro 1888 eine Dividende von 7 Prozent zu gewähren.

Elbing, 2. März. Ein bedauerliches Unglück hat sich gestern in Grunau-Höhe ereignet. Die dortselbst wohnhafte Arbeiterfrau Budau begab sich gestern früh, wie dies täglich geschieht, zu einem Besitzer zur Arbeit, hatte zuvor aber den Ofen geheizt und den letzteren mittels eines Rauchstöpsels zu früh geschlossen. Als sie Mittags nach Hause zurückkehrte, fand sie ihre beiden in der Wohnung zurückgelassenen Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren an Kohlendunst erstickt todt in den Betten vor. (E. Z.)

O. **Dt. Eylau,** 3. März. Gestern wurden hier nicht weniger als fünf Festlichkeiten abgehalten, die sämmtlich zahlreich besucht waren.

Königsberg, 3. März. Einer unserer hiesigen Rechtsanwälte erhielt jüngst, wie die „K. H. Z." berichtet, für eine Testamentseröffnung, bei der er amtlich anwesend war, 12,000 Mk. Gebühren gezahlt. Derselbe hatte 18,000 Mk. liquidirt, von welcher Summe das Amtsgericht 6000 Mk. absetzte.

Tremessen, 1. März. Der „Ostd. Pr." wird von hier geschrieben: Am 21. Oktober v. Js. berichtete ich Ihnen, daß man dem Mörder des Kaufmanns E. Strehlitz von hier auf der Spur sei. Der muthmaßliche Verüber dieses grauenhaften Verbrechens sollte ein gewisser Lange sein, der inzwischen nach Amerika ausgewandert sei. Nunmehr ist die Nachricht eingegangen, daß Lange in Amerika verhaftet, über den Ozean hierher gebracht und bereits in das Gefängniß des königlichen Landgerichts Gnesen eingeliefert worden ist. Zwar ist es noch nicht erwiesen, daß Lange der Urheber der hiesigen Blutthat ist, indessen ist der Verdacht ein dringender. Der Mord ist, wie wir hier in Erinnerung bringen, am 10. Juli 1887 verübt worden.

Lissa, 1. März. Vor der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts hatte sich gestern der Kreisphysikus Dr. K. aus Gostyn wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt; der Angeklagte ist zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Vor einigen Monaten schon wurde gegen den Kreisphysikus K. hier verhandelt; damals handelte es sich um eine Beleidigung des Kreis-Schul-Inspektors, welche mit 200 Mark Geldbuße gesühnt wurde. Die Majestätsbeleidigung soll am Stammtisch geschehen sein.

Lokales.

Thorn, den 4. März.

— [Militärisches.] Strohé, Zeughauptmann vom Artillerie-Depot in Thorn zum Artillerie-Depot in Breslau, Belger, Zeug-Premier-Lieutenant vom Artillerie-Depot in Swinemünde zum Artillerie-Depot in Thorn versetzt.

— [Personalien.] Herr Amtsrichter Martell hierselbst ist als Landrichter an das hiesige Königl. Landgericht versetzt.

— [Beider königlichen Eisenbahn-Verwaltung] soll mit dem nächsten Etatsjahre, also mit dem 1. April d. Js., die neue Regelung der Gehaltsklassen für die Bureau-Subaltern-Beamten definitiv eingeführt werden. Bei den Beamten des äußeren Eisenbahn-Dienstes besteht bekanntlich, allerdings noch nicht lange, der Modus, daß das Aufrücken in die höheren Gehaltsklassen nach einer besonderen Skala und nach gewissen Dienstjahren stattfindet. Bei den etatsmäßigen Bureau-Beamten der königlichen Eisenbahn-Verwaltung wird das Aufrücken in die höheren Gehaltsklassen nun von drei zu drei Jahren stattfinden, bei den Betriebs-Sekretären resp. etatsmäßigen Bureau-Assistenten um 150 Mk., bei den Eisenbahn-Sekretären um 200 M. bis zu der Maximalgrenze. Das Gehalt der Betriebs-Sekretäre bezw. etatsmäßigen Bureau-Assistenten, welches am Anfange 1350 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß betrug, soll vom 1. April dieses Jahres ab auf 1500 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß erhöht werden. Bezüglich der Gehaltsregelung sind außerdem noch verschiedene andere für die betreffenden Beamten günstige Anordnungen getroffen worden. Ferner sei noch erwähnt, daß diejenigen Beamten, welche bereits längere Zeit das Maximalgehalt beziehen, was allerdings erst im vorgerückten Lebensalter vorkommt, sogenannte Alterszulagen bewilligt erhalten. Diese Neuerungen werden im allgemeinen von den betreffenden Beamtenklassen mit Freude begrüßt, da dadurch einem schon lange erwünschten Bedürfnisse entsprochen wird.

— [Nachträge zu Eisenbahn-Tarifen] sind bei der Handelskammer für Kreis Thorn eingegangen und können bei derselben eingesehen werden.

— [Die Eisenbahnstrecken] Johannisburg bis Lyck, Marggrabowo bis Kowahlen, Mehlsack bis Perwilten, ferner Dt. Eylau bis Illowo und Zajonskowo bis Löbau, sowie Lötzen bis Prostken und Fischhausen bis Palmnicken sind nach einer Mittheilung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts vom heutigen Tage wegen Schneeverwehungen bis auf Weiteres unfahrbar.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Ein Hauseigenthümer, welcher einen Werkmeister mit der Ausführung einer Reparatur an seinem Hause beauftragt hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Zivilsenats, vom 3. Dezember v. Js., für den Schaden nicht haftbar, der dadurch entstanden ist, daß ohne sein Vorwissen der Werkmeister bei der Ausbesserung die polizeilich angeordneten oder sonst erforderlichen Sicherungsmaßregeln zu treffen unterlassen hatte. Wohl aber ist in diesem Fall der Werkmeister, auch wenn er die Ausführung der Arbeiten einem geeigneten Arbeiter übertragen hatte, dafür verantwortlich, falls er unterlassen hatte, die erforderlichen Anordnungen zur Verhütung von Schaden zu treffen oder sich persönlich zu überzeugen, ob die konkret erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen seien.

— [Unterstützung der Ueberschwemmten.] Die auch von uns übernommene Nachricht der „Altpr. Ztg.", daß dort die festgesetzten Staatsunterstützungen bereits zur Auszahlung angewiesen sein sollen, bestätigt sich nach der „D. Z." nicht. Es handelt sich nur um eine abermalige Vorschußzahlung zur Erleichterung der Saatbeschaffung. Dringend zu wünschen wäre, daß die Sache in der Ministerialinstanz noch mehr Beschleunigung erführe, damit auch die eigentlichen Staatsunterstützungen zur Auszahlung gelangen können. Geld wird man zwar immer gebrauchen können, wenn aber der Zweck des Nothstandsgesetzes erreicht werden soll, ist es jetzt Zeit, mit der Auszahlung der Gesammtsumme vorzugehen. Alles was aus den Scheunen der Landwirthe zu verkaufen war, ist meist verkauft und die bevorstehende Saatzeit erfordert neue Ausgaben. „Doppelt giebt, wer schnell giebt", dies Wort hat auch in dem vorliegenden Falle seine Berechtigung.

— [Eine General- und öffentliche Versammlung der Thorner Zimmerer] hat gestern Nachmittag in der Zimmererherberge stattgefunden. Beschlossen wurde auf Antrag der hiesigen Bau-Innungsmeister zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein Schiedsgericht zu bilden. In dasselbe wurden als Beisitzer die Zimmergesellen Lukau und Müller gewählt, welche die Wahl annahmen unter dem Vorbehalt, daß ihnen für ihre Abstimmung eine Richtschnur gegeben würde. — In den Vorstand wurde der Zimmergeselle Lorenz wieder- und die Zimmergesellen Devangowski und Wisniewski neugewählt. — Das Eintrittsgeld in die Zimmergesellen-Begräbnißkasse wird auf 15 M. festgesetzt, welcher Betrag in drei jährlichen Ratenzahlungen zu 5 M. zu entrichten ist. Nach der Einzahlung der ersten 5 M. hat der Eintretende bereits volle Rechte der Kasse gegenüber, in Todesfällen wird jedoch das noch nicht voll eingezahlte Eintrittsgeld von dem Sterbegelde in Abzug gebracht.

— [Thorner Schifferverein.] In der gestrigen Versammlung wurde an Stelle des Herrn W. Wolff, der sein Amt als zweiter Vorsitzender niedergelegt hat, Herr Julius Reimann gewählt.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hat am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Schützenhauses einen Maskenball veranstaltet, der bei sehr zahlreicher Betheiligung einen schönen Verlauf genommen hat. Prächtige Masken, gut eingeübte Tourentänze ließen bald eine heitere Stimmung aufkommen, die auch nach der Demaskirung anhielt. Erst in den Morgenstunden des Sonntags erreichte der Ball sein Ende.

— [Der Handwerkerverein] veranstaltet morgen Dienstag (am Fastnachtstage) für die Mitglieder und deren Angehörige im Viktoriasaale ein Kappenfest, verbunden mit einem von der Handwerkerliedertafel gegebenen Vokalkonzert und Tanz.

— [Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Professor Böthke einen Vortrag halten, über „Hat Coppernicus an der Richtigkeit seines Systems gezweifelt?"

— [Eine gemeinsame Schlittenpartie] ist heute Nachmittag unternommen worden. Auf dem ersten Schlitten befand sich ein Musikkorps; an der Partie betheiligten sich im Ganzen 35 Schlitten.

— [Die Ufereisenbahn] war heute auf einigen Strecken derart mit Schnee bedeckt, daß der Betrieb erschwert wurde, auch auf dem ausgesteckten Wege über die Eisdecke der Weichsel befanden sich so große Schneemengen, daß der Weg kaum passirt werden konnte.

— [Einen schwer goldenen Trauring,] auf dessen innerer Seite „B. D. 2. Ap. 1888" eingravirt ist, versuchte eine Arbeiterfrau zu verkaufen. Der Ring ist von der Polizei in Verwahrung genommen und wolle sich Eigenthümer bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein melden.

— [Gefunden] in der Hundegasse eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren und am inneren Kulmer Thor eine Pferdedecke. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, darunter ein Arbeiter, der in vergangener Nacht sich mit einem Koch auf der Straße geprügelt hat, ferner der vor Kurzem aus dem Gefängniß entlassene Knecht Emil Dobslaff aus Roßgarten, der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bei Herrn Windmüller auf Neu-Kulmer Vorstadt eingebrochen ist und dort Lebensmittel und Getränke im Werthe von 4 M. 50 Pf. entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,70 Mtr. In Polen und Galizien sind im ganzen Stromgebiet der Weichsel sehr erhebliche Schneemassen niedergegangen, man hegt dort große Befürchtungen für den Eisgang, namentlich wenn ein plötzlicher Witterungswechsel eintreten sollte.

— [Richtigstellung.] In Zeile 5 bezw. 6 unseres Artikels über Julius Schapler (Nr. 53) bitten wir anstatt „durch den äußern Duft" „durch den süßen Duft" zu lesen.

Podgorz, 4. März. Am vergangenen Sonnabend fand in Trenkels „Hotel zum Kronprinz" eine humoristische Soiree der Norddeutschen Quartett- und Kouplet-Sänger statt. Die Leistungen der Sänger haben allgemeinen Beifall gefunden, nach beendigtem Konzert hielt Tanz die Gäste noch mehrere Stunden beisammen.

Kleine Chronik.

* Lauf, 2 März. Die Gebhardt'sche Blattgoldfabrik, durch ihre Fabrikate weit bekannt, ist in der vergangenen Nacht total abgebrannt und der Schaden ein großer. Die Fabrik ist bei der München-Gladbacher Gesellschaft versichert.

* Lübeck, 2. März. Der Senior der Lübecker Weinhändler, Jakob Ludwig Bruhns, Chef des Hauses Bruhns und Sohn, ist heute gestorben.

* Eine grausige Eisenbahnfahrt machte am Sonntag der Lokomotivführer eines Güterzuges auf der Eisenbahnstrecke Karlshafen—Beverungen. Ein Augenzeuge theilt darüber Folgendes mit: Der betreffende Güterzug, der sehr viele Achsen zählte, fuhr in Wind und Wetter in der Richtung nach Karlshafen zu; Schneesturm und Schneegestöber tobten mit aller Macht, der Lokomotivführer, ein wettergebräunter und wetterfester Mann, stand auf seinem Posten, die Hand ans Steuer gelegt, den Späherblick unentwegt auf die vor ihm glitzernde Schienenbahn gerichtet. Die Schneeflocken fallen dichter und dichter, der Blick durch das Fenster seines Standortes ist getrübt, und so beugt sich der Führer seitwärts hinaus, um besser hören und sehen zu können; dabei muß er sich etwas zu weit vorgebeugt haben — er rutscht aus und sein dicker, steif gefrorener Mantel wird vom Räderwerk der Maschine erfaßt, er wird hinabgeworfen, geschleift und sieht seinen gräßlichen Tod vor Augen. Da, im kritischen Moment erfaßt ihn mit übermenschlicher Kraft die nervige Faust des Lokomotivheizers, der den Unfall wahrgenommen hat und mit Blitzesschnelle auf die andere Seite der Lokomotive geeilt ist, um seinen Kameraden vom sicheren Tode zu retten. Es gelingt ihm zum Glück auch noch, den Führer am Schopfe zu fassen, und während er nun mit der Linken den durch den Schnee schleifenden Führer mit übermenschlicher Kraft festzuhalten sucht, daß er nicht unter die Räder gezogen wird, sucht und findet die Rechte Steuer und Hebel, um Noth- und Bremssignal, sowie Kontredampf zu geben und den Zug zum Stehen zu bringen. Die Bremsen thuen ihre Schuldigkeit — glücklicherweise fuhr der Zug auf ziemlich ebener Strecke — und der Zug steht nach wenigen Sekunden, die dem am Boden schleifenden Lokomotivführer wie eine Ewigkeit vorgekommen waren. Trotzdem der Heizer mit seltener Geistesgegenwart das Rettungswerk schneller bewerkstelligt hatte, als es sich erzählen läßt, war der unglückliche Führer doch über 400 Meter geschleift worden. Ein Glück für ihn war sicherlich der tiefe Schnee, trotzdem hat er schwere Wunden am Kopfe und Armen erlitten und mußte nach Göttingen in die Klinik überführt werden. Wie er selbst überall hervorvorhob, hat ihn vom sicheren Tode nur die Geistesgegenwart und sichere Hand des Heizers gerettet.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schirpitz. Verkauf von Bauholz, Kloben, Stangen, Knüppeln am 6. März, von Vorm. 11 Uhr ab, im Gasthause des Herrn Ferrari zu Podgorz.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von Rundholz, Bohlstämmen, Stangen, Kiefern, Kloben- und Knüppelholz am 8. März, von Vormittags 9 Uhr ab, im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hauland bei Gr. Neudorf.

Königl. Landrath Krahmer hier. Vergebung der Ausführung der erforderlichen Instandsetzungsarbeiten an dem Aeußern der katholischen Kirche zu Bischöfl. Papau, auf 1100 Mk. veranschlagt. Angebote bis 11. März d. Js., Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. März.

Fonds: ruhig.			2 März
Russische Banknoten		218,90	219,10
Warschau 8 Tage		218,60	219,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,00	103,90
Pr. 4% Consols		108,80	109,00
Polnische Pfandbriefe 5%		65,40	65,40
do. Liquid. Pfandbriefe		59,00	59,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,80	101,90
Oesterr. Banknoten		168,85	168 85
Diskonto-Comm.-Antheile		242,60	243,00
Weizen: gelb	April-Mai	192,75	194,00
	September-Oktober	189,50	190,20
	Loco in New-York	$96^1/_4$ c	$99^1/_4$
Roggen:	loco	151,00	152,00
	April-Mai	153,20	153,70
	Juni-Juli	153,50	153,70
	September-Oktober	154,00	154,50
Rüböl:	April-Mai	58,00	57,70
	September-Oktober	51,80	51,40
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,80	52,90
	do. mit 70 M. do.	33,20	33,40
	April-Mai 70er	32,30	32,60
	Aug.-Sep. 70er	34,30	34,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Matter.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	34,00	"	—,—	"
März	—,—	"	53,75	"	—,—	"
"	—,—	"	34,00	"	—,—	"

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
3	2 hp.	755.6	— 5.6	NE	3	10	
	9 hp.	756.7	— 5.0	NE	2	10	
4	7 ha.	760.5	— 8.0	NE	1	10	

Wasserstand am 4. März, Nachm. 1 Uhr: 1,70 Meter über dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 805 die Firma **Otto Krafft** in Schönsee und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Krafft daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 27. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in unserem Firmenregister sub Nr. 666 unter der Firma **J. Abraham** eingetragene Zweigniederlassung in Thorn aufgehoben.

Thorn, den 27. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht V.

10,000 Mark

auf ein Grundstück in kleiner Stadt **zur ersten Stelle** von sogleich oder per 1. April **gesucht**. Feuerversich. 33,000 Mk. Off. **sub 10,000** an die Exped. d. Bl.

Holzverkauf.

In der Dampfschneidemühle Forst Thorn sind täglich: Bretter, Bohlen, Bauhölzer, Schwarten, Rüststangen &c. und Brennholz jeder Art preiswerth zu haben.

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust,** erfrorene Glieder, **Karbunkelgeschw.** &c. Benimmt **Hitze und Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und **sicher** auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee. à Schachtel 50 Pfg.**

Douche-Apparat,

(System: Professor Nußbaum, Nürnberg.)
Trumeau (Mahagoni),
Badewanne,
Eisspind (neu),
Arbeits-Handwagen,
2 Häckselmaschinen
zu verkaufen
Breitestr. 49, 1 Treppe.

Ziegel II. Klasse

stehen **zum Verkauf** in Ziegelei **Wiesenburg. Chr. Sand.**

1 auch 2 jüdische Knaben finden vom 1. April in einer Familie vorzügliche Pension. Zu erfragen in d. Exped. d. Z.

Für 2 Knaben wird zum Beginn des Sommer-Semesters
Pension
bei einer jüdischen Familie **gesucht.** Zu erfragen bei Herrn **D. H. Kalischer.**

Bei Abnahme von 8 Pfund Tabak:
Portorico I per Pfund 85 Pfg.
Maryland I " " 95 "
Barinas-Canaster " " 100 "
franko gegen Nachnahme.
Rud. Pohl, Bremen.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg** i. Pr., Oberhaberberg 26.

Bekanntmachung.

Für den Monat **März** cr. haben wir 2 Holzverkaufstermine **angesetzt** und zwar:

Donnerstag, den 7. März, Vormittags 11 Uhr
im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau** und
Donnerstag, den 21. März, Vormittags 11 Uhr
im **Tews**'schen Kruge zu **Amthal.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen **gleich baare** Bezahlung gelangen

aus dem Schutzbezirk Guttau:

Nutzholz: Jagen 97: 424 Kiefern Nutzenden aller Taxklassen,
10 " Spaltlatten,
28 Eichen, Schirr- und Stellmacherholz,
9 Birken, " "
Jagen 101: 31 Kiefern, schwaches Bauholz.
Totalität Jagen 70 u. 99: 4 " "
Brennholz: Jagen 78 a: 39 " Stangenhaufen.
" 97: Kloben, Knüppel, Stubben und Reisig I, je nach Bedarf und Nachfrage,

aus dem Schutzbezirk Steinort:

Brennholz: Jagen 109 sowie aus der Totalität: Kloben Knüppel, Stubben und Reisig I, je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn, den 24. Februar 1889.

Der Magistrat.

Kiefern-Nutzholz-Verkauf.

Das im Jagen 109 b, Schutzbezirk Steinort aufgearbeitete Kiefern-Langnutzholz wird in folgenden 3 Loosen zum Verkauf gestellt:

Loos 1 mit Hölzern bis 0,50 fm.	Inhalt	407	Nutzenden mit	164,65	fm.
" 2 " " von 0,51 bis 1,00 fm.	"	858	" "	607,08	"
" 3 " " von über 1,00 fm.	"	147	" "	171,81	"
	in Summa	1412	Nutzenden mit	943,54	fm.

Das Holz ist 100- bis 130-jährig, in Durchschnittslängen von 8 bis 10 m aufgearbeitet und meist als Schneideholz verwendbar. Der Schlag ist ca. 3 Km. von der Weichsel entfernt. Der Förster **Jacobi** zu **Steinort** ist angewiesen, Kaufliebhabern das Nummerbuch zur Einsicht vorzulegen und den Schlag örtlich vorzuzeigen. Die speziellen Loosverzeichnisse nebst Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau 1 unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Schreibgebühren bezogen werden. Offerten mit genauer Preisangabe pro fm. des betreffenden Looses bezw. des gesammten Nutzholzes und mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft, sind bis zum **11. März** cr. an Herrn Oberförster **Schödon** zu **Thorn** zu richten.

Thorn, den 27. Februar 1889.

Der Magistrat.

Fastnachts-Pfannkuchen

in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfehlen

Gebr. Pünchera.

Die Conditorei von Rudolph Tarrey

empfiehlt zu **Fastnacht**

Berliner Pfannkuchen

mit verschiedenen Füllungen in vorzüglicher Güte.

Um mit Glacee-Handschuhen

gänzlich zu räumen, verkaufe solche weit unter dem Kostenpreis aus, schwarze und weiße von 1,25 an u. s. w.

Amalie Grünberg, Seglerstraße 144.

Keine grauen Haare mehr!

Durch den Gebrauch des vollständig unschädlichen **neuen amerikanischen Haarfarbe-Wiederherstellers.**

Depot: **Th. Salomon,** Friseur **Culmerstraße.**

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

— ein reines Naturproduct —

von **heilkräftiger Wirkung** bei **Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art,** bei **acuten** und **chronischen Katarrhen** der **Luftröhre u. Lunge,** bei **Husten, Heiserkeit, Schleim-Auswurf etc. — Preis per Glas** (ca. 100 gr.) **2 Mk. —**

Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdlgn.

Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen per Schachtel 1 Mk.

WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

Warnung!

BRILLANT-GLANZ-STÄRKE FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG

Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanischen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Packet meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus** trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. **à Packet 20 Pfg. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorräthig.**

Fritz Schulz jun., Leipzig.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS

PACKET 25 & 40 PF.

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,

sind eine Specialität, welche seit **50 Jahren** in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und **Brust-Beschwerden,** bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Möbel werden in und außer dem Hause sauber und billig reparirt und aufpolirt. Tischler **Lipinski,** Bäckerstraße 247.

Nußbaum-Secretair (antik), **Conversations-Lexicon, Elchhaut, gegerbt,** zu verkaufen **Breitestr. 49, 1 Treppe.**

Ein noch wenig gebrauchter **weißer Kachelofen** ist sofort zum Abbruch zu verkaufen bei **B. Westphal,** Breitestraße.

Ein Schlittenfuhrwerk zu vermiethen bei **Joseph Bry,** Neustädt. Markt 212.

Ein Damen-Maskenanzug zu verleihen Hohestraße 104.

1 wachsamer Hund zu verkaufen Melinstraße 30 a bei **Weckeiser.**

Alte Fenster,
1 Gitterthor, schmiedeeis. (zweiflüglig)
zu verkaufen Breitestraße 49, 1 Treppe

Ein m. Zimm. z. verm. Heiligegeiststr. 176.

Der **Ausverkauf** meines großen

Handschuhwaaren-Lagers

in allen Qualitäten dauert nur noch bis zum **1. April. Hosenträger** für Herren und auch **Knaben, Kravatten, Bandagen** und **Bruchbänder** in größter Auswahl empfiehlt zu jedem nur annehmbaren Preise in **Firma J. G. Dressler sen.**

Fastnacht.

Heute von Morgens früh an frische

Pfannkuchen

bei **C. Seibicke,** Baderstr. 58.

Zum **Fastnachtstage** empfiehlt **frische Pfannkuchen**
C. Schütze, Strobandstr. 20.

Tivoli. Heute frische Pfannkuchen.

Heute Dienstag, d. 5. von Abends 6 Uhr ab Wurstessen
bei **Laechel,** Araberstr.

Täglich frisch gebrannten
Caffee
in feinsten Mischungen empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstraße Nr. 340/41.

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Ko.-Körbchen, frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des „**Exporteur**" in **Triest. Zitronen,** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Maltakartoffeln,** 5 Ko. **Mk. 2,50. Alles portofrei!**

Delicate Braunschweiger
Cervelatwurst
empfiehlt **Leopold Hey,**
Culmerstraße Nr. 340/41.

Von heute ab werde ich sowohl in den Bänken als auch bei mir im Laden koscher Fleisch haben. Julius Lange, Fleischerstr.

Reinigungsmühle
(für Getreide, Klee &c.)
Drahtsiebe
besetzte, runde, in verschiedenen Größen der Maschen zu verkaufen
Breitestraße 49, 1 Treppe.

Lehrlinge
können sich melden bei **R. Sultz,** Malermeister, Coppernicusstraße 208.

Nach **Berlin** gewünscht eine **perfecte**
Köchin
und ein tüchtiges **Stubenmädchen.** Auskunft Baderstr. 59/60, 3 Tr., links.

Zu pachten gesucht wird in einer frequenten Straße Thorns **eine eingerichtete Bäckerei oder ein Haus,** in welchem **eine Bäckerei eingerichtet werden kann.** Offerten unter **B. 6** in die Expedition d. Ztg. erbeten.

Breitestrasse 454

ist die 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Alkoven und Zubehör eventuell per 1. April zu vermiethen.

1 Wohnung für 60 Thlr. **zu vermiethen** Melinstraße 30 a im Garten, bei **Weckeiser.**

Die von Herrn Lieut. **Bacmeister** bewohnte Etage, Altthornerstr. 233 I, ist vom **1. April** anderweitig zu vermiethen, ev. kann Stall zu 1 Pferde und Burschengelaß zugegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Berlowitz.**

Hohestraße 104 ist die 1. Etage von 3 Zim., Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Eichstätt.**

5 Zimmer mit Balkon, nach der Weichsel, und allem Zubehör, welche Frl. **Dewitz** bewohnt, wie die 2. Etage besteh. aus 4 Zimmern vermiethet p. 1. April cr.
Louis Kalischer, Weißestr. 72.

4 große helle Zimm., Entree, u. Zubeh., Bel-Etage, vom 1. April zu verm. Besichtigung v. 9—1 u. 5—8 Bäckerstr. 259.

Altstadt Nr. 165 sind vom 1. April cr. 2 große Wohnungen zu vermiethen.
E. R. Hirschberger.

Ein elegantes Vorderzimmer möblirt, von sogl. z. verm. Breitestr. 84, II Tr.

1 g. m. Z. n. v. b. z. v. Brückenstr. 39, II.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 212.

Ein kleines Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 155, 3 Trepp.

1 möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstig. billig zu vermiethen Breitestr. 444, II.

Ein möbl. Zimmer zu vermieth. Brückenstr. Nr. 15. Zu erfragen im Laden.

Fein möbl. Zim., m. a. oh. Burscheng., zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Zum Spiess-Concert.

Billets à 3 Mark zu nur noch wenigen Plätzen und auf mehrfachen Wunsch **Billets** zu Stehplätzen à 2 Mark und Schülerbillets à 1 Mark 50 Pfg. (in beschränkter Anzahl) in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche
General-Versammlung.

Gemäß § 42 des Kassenstatuts lade ich die Mitglieder der Generalversammlung zur ordentlichen Sitzung auf
Sonntag, den 10. März cr., Vormittags 8½ Uhr
in den **Saal von Nicolai (früher Hildebrandt)** hierdurch ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechnungsabschlusses nebst Vermögensnachweis, Geschäfts- und Krankenstatistik für das Kalenderjahr 1888.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Kaufmann J. Henius, Werkführer G. Funk und Maurerpolier E. Boltz.

Thorn, den 27. Februar 1889.

Der Vorsitzende
O. Kriwes.

Techniker-Verein Thorn.

Versammlung
Mittwoch, d. 6. März, Abends 8½ Uhr im **Schützenhaus.**

Handwerker-Verein.

Für die Mitglieder und deren Angehörige **Dienstag, den 5. März cr.** im **Viktoria-Saal**
Großes
Vocal-Concert
(gesungen von der **Handwerkerliedertafel**) mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Kappenfest.
Anfang 8 Uhr. Entree pro Perf. 20 Pf. Die Kappen werden an der Kasse gratis verabfolgt.

Der Vorstand.

Volksgarten-Theater.

(Holder Egger.)
Nur drei Vorstellungen.
Albert von Gogh's Hamb. plattdeutscher Schauspieler.
Donnerstag, den 7. März 1889.
Familie Eggers.
Hamburger Volksstück mit Gesang in 3 Acten von E. Gurlitt.
Vorher:
Jochem Päsel.
Schwank von Mansfeld nach F. Reuter.
Billets in der Cigarrenhandlung von **Duszynski,** Breitestraße.
Alles Nähere die Zettel.

Zu dem am **5. d. M.** Abends 8½ Uhr im **Museumsaale** stattfindenden
Fastnachts-Maskenball
der vereinigten Tanzschüler haben Zuschauer gegen 50 Pfg. Entree in der Loge Zutritt. **Paul Schulz.**

Volks-Garten

Dienstag, den 5. März letzte große Fastnachts-Masken-Redoute
bei **Eröffnung eines Sommergartens.** Alles Nähere die Plakate.
Das Comité.

Wiener Café, Mocker.
Dienstag, den 5. März, Fastelabend 1889.
Großer Maskenball.
Entree: Maskirte Herren 1 Mark. Maskirte Damen frei. Zuschauer 50 Pfg. Der Saal ist hochfein decorirt. — **Maskengarderoben** in großer Auswahl zu haben bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286 und Abends von 6 Uhr ab im Balllokal. Alles Uebrige die Plakate.

Fürstenkrone

Bromberger Vorstadt I. Linie.
Heute Dienstag, den 5. cr.
Großer
Fastnachts-Ball
verbunden mit **Pfannkuchen-Verloosung.**
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
C. Hempler.

Hochelegante u. auch einfache **Berliner**
Herren- und Damen-Masken-Costums
zu ganz billigen Preisen **zu haben** bei **Otto Feyerabend,** Brückenstr. 20, II.

Ein Vorderzimmer, Parterre, möblirt oder unmöblirt, vom 1. April zu vermiethen Brückenstr. 23.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädtische Kirche.
Mittwoch, d. 6. März, Abends 6 Uhr: Missionsstunde Garnisonpfarrer **Rühle.**

Für die Redaktion verantwortlich: **Gustav Kaschade** in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (**M. Schirmer**) in Thorn.